



ARD-Kindernachrichten *neuneinhalb*

Für alle, die es wissen wollen

Ute Mattigkeit und Maike Pies

Seit über vier Jahren erklärt das ARD-Kindernachrichtenmagazin *neuneinhalb* jungen Zuschauern die Welt der großen Politik – mit unterhaltsamen Geschichten, einfühlsamen Reportagen, virtuellen Tricks und überraschenden Effekten. Dabei werden auch schwierige Themen nicht ausgespart. Nahostkonflikt, Irak, Kinderarmut und Klimawandel – jede Woche liefert *neuneinhalb* ausführliche Hintergründe zu einem Thema. Die Sendung ist dafür schon mehrfach national und international ausgezeichnet worden. Wie erklärt man Kindern Politik, die oft selbst Erwachsene kaum verstehen?

Nachdenklich streichen Tali Fingerspitzen über den kleinen silbernen Davidstern in ihrer Handfläche. „That's it.“ Sie neigt den Kopf und lächelt. Eine Stunde Interview vor unserer Kamera – über ihre Familiengeschichte, über ihren Urgroßvater, der im Holocaust starb, über die Flucht der Großeltern in die USA und nach Costa Rica, über ihr eigenes Leben als jüdisches Mädchen in Israel. „We have a right to exist.“

Zwei Stunden später stehen wir mit Anas auf dem Dach seines Elternhauses im palästinensischen Dorf Beit Jala. Der Junge zeigt auf einen schwarz-grauen Wachturm der israelischen Armee – kaum 400 Meter entfernt. „Von dort sind wir beschossen worden. Manchmal mussten wir geduckt mit eingezogenem Kopf zum Schulbus laufen.“ Anas und Tali sind 14 Jahre alt. Beide leben nur 20 Minuten voneinander entfernt. Beide haben Hobbys, Freunde, gehen gerne zur Schule und machen eigentlich all das, was junge Menschen auch in Deutschland und anderen Ländern tun. Doch Tali und Anas leben in zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Um sie herum tobt ein Konflikt, dem selbst leidenschaftliche Zeitungsleser schon lange nicht mehr folgen können. Wie konnte es eigentlich so weit kommen?

Krieg und Terror im Kinderfernsehen?

Der Nahostkonflikt gehört bekanntermaßen zu den schwierigsten Themengebieten des politischen Journalismus. Muss sich eine politische Kindernachrichtensendung wirklich eines solchen Themas annehmen? Terror, Krieg, Naturkatastrophen, Tragödien – lange hat man versucht, menschliches Leid und dessen Ursachen aus dem Kinderprogramm zu verbannen. Junge Menschen sollten in einer „guten“ Welt aufwachsen und nicht mit Dingen konfrontiert werden, für die selbst Eltern kaum eine Erklärung finden. Studien belegen allerdings eindeutig, dass Kinder sehr viel mehr von dem „Schlechten“ dieser Welt mitbekommen, als man vielleicht erwarten würde. Junge Menschen sehen Nachrichten, sitzen abends vor der *Tagesschau*, *RTL aktuell* oder den *RTL II News* und sind sich sehr wohl bewusst, dass die Fernsehbilder Realität widerspiegeln und nicht zu einem Computerspiel gehören. Im Ergebnis schauen Kinder damit ein Programm, das sie emotional beschäftigt, aber nicht für sie gemacht ist. Abgesehen davon belegen wissenschaftliche Un-

tersuchungen auch, dass nur 12 % der Erwachsenen „ihre“ Nachrichten verstehen. Muss sich also eine Kindernachrichtensendung mit den Themen Krieg und Terror beschäftigen? Natürlich!

Kinder haben ein Recht auf Information und darauf, dass man ihnen die Welt kindgerecht erklärt, indem man wichtige Ereignisse in einen für sie verständlichen Rahmen einordnet. Schließlich müssen sie in eben jener Welt als Heranwachsende ihre Zukunft finden. Je eher sich Kinder eine Meinung bilden und selbstbewusst mitreden können, desto größer sind ihre Chancen, auch später aktiver Bestandteil unserer Gesellschaft zu werden.

Die Wahl des Themas

Es gehörte von Anfang an zum Konzept von *neuneinhalb*, um schwierige Themen keinen Bogen zu machen, wenn die aktuelle journalistische Agenda sie vorgibt. Thematische Tabus gibt es nicht. Allerdings bemüht sich die Redaktion bei der Auswahl des wöchentlichen Sendungsthemas darum, eine Balance zwischen „harten“ und „weichen“ Themen zu finden.

Zunächst wird in der sechsköpfigen Redaktion diskutiert: Interessieren sich Kinder für dieses Thema? Neben Themen aus der Erfahrungswelt der Zuschauer greift *neuneinhalb* auch Themen auf, die für Kinder wissenswert sind, obwohl sie vielleicht in ihrer unmittelbaren Lebenswelt keine Rolle spielen. Die Redaktion fragt deshalb weiter: Werden Kinder durch Gespräche ihrer Eltern oder das Fernsehen mit diesem Thema konfrontiert? Sollten sie darüber Bescheid wissen oder löst es vielleicht sogar Ängste bei ihnen aus? *neuneinhalb* orientiert sich bei der Themenwahl sowohl an den subjektiven Interessen der jungen Zuschauer als auch an der objektiven Informationsnotwendigkeit.

Die daraus resultierende Themenpalette ist groß: Sie umfasst die aktuelle (nationale und internationale) Politik, Krieg und Terror, aber auch Themen aus den Bereichen Natur, Umwelt, Sport oder Schule. Kinderaktionen und gesellschaftspolitisch relevante Themen werden bei *neuneinhalb* ebenfalls aufgegriffen. Dementsprechend stehen der G-8-Gipfel, die Bundestagswahl oder die Wahl des amerikanischen Präsidenten ebenso auf der *neuneinhalb*-Agenda wie der deutsche Kindertag, Mob-



Der Nahostkonflikt in den ARD-Kinder-
nachrichten *neuneinhalb*

bing und Gewalt an Schulen, das Thema Kinderarmut in Deutschland, die Paralympics, der Klimawandel oder der Krieg im Irak.

Die Aktualität des jeweiligen Themas spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Früher wählte die Redaktion stets ein Thema aus der aktuellen Nachrichtenberichterstattung. Inzwischen muss es nicht unbedingt einen aktuellen Aufhänger für das jeweilige Sendungsthema geben; vielmehr werden auch solche Themen ausgewählt, die „gefühlte aktuell“ sind – wie z. B. die Tatsache, dass immer mehr Menschen auf der Welt Hunger leiden müssen.

Eine bunte Mischung von Stilmitteln

Zu den Grundregeln der redaktionellen Arbeit von *neuneinhalb* gehört die Haltung, dass jede politische Geschichte erzählt werden kann – und zwar so, dass jeder sie versteht. Die Frage ist: *Wie?*

Steht das Sendungsthema fest, wird zunächst diskutiert, welche Informationen genau vermittelt werden sollen. Das Team entwickelt gemeinsam eine erste Dramaturgie der Sendung, bei der folgende Fragen im Vordergrund stehen: Wo soll die Geschichte beginnen? Welchen Kenntnisstand kann man beim Zuschauer voraussetzen? Welches ist die geeignete Erzählform, um den Sachverhalt zu erklären?

neuneinhalb geht in der Regel davon aus, dass seine jungen Zuschauer keinen wirklichen Informationshintergrund besitzen und – das ist wichtig – hält dies auch nicht für „schlimm“.

Die Sendung bedient sich insgesamt einer Vielzahl unterschiedlicher Stilmittel, um die einzelnen Themen verständlich und gleichzeitig möglichst ansprechend aufzubereiten: Reportagen, inszenierte Einspieler, Bluebox-Effekte, Grafiken und Animationen sowie Archivmaterial. Durch die Kombination dieser Stilmittel gelingt *neuneinhalb* eine abwechslungsreiche und interessante Erzählweise, die Spaß an Politik vermitteln soll.

Die Reportage mit meist jugendlichen Protagonisten hat sich als geeignetes Mittel erwiesen, einen kindgerechten Einstieg in viele Themen zu finden. Häufig bildet sie sogar den Rahmen einer *neuneinhalb*-Sendung. Eingebettet in diesen dramaturgischen Rahmen findet sich ein Erklärstück. Besonders bei Themen, die nicht aus der Lebenswelt von Kindern stammen, wie z. B. dem Irakkrieg, versucht *neuneinhalb*, mithilfe jugendlicher Protagonisten einen

Zugang zu finden, der an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpft.

So gibt der 15-jährige Hussein in der *neuneinhalb*-Sendung „Wie leben die Menschen nach dem Irakkrieg?“ den Zuschauern einen Einblick in seinen Alltag in der irakischen Hauptstadt.

Hussein ist ein Junge wie jeder andere auch. Er geht zur Schule, spielt gerne Fußball und trifft sich in seiner Freizeit mit Freunden. Die *neuneinhalb*-Zuschauer können sich mit ihm identifizieren, da sich die Reportage konkret auf die kindliche Perspektive bezieht. Der emotionale Reportagestil ermöglicht eine klare Herausarbeitung von Fragen. Warum hat er oft Angst, wenn er mit seinen Freunden auf der Straße spielt? Warum sind auch so viele Jahre nach Ende des Kriegs immer noch Soldaten im Irak? Und warum geht es den Menschen dort so schlecht? Einen Teil dieser Fragen beantwortet Hussein selbst mit seiner Geschichte. Zusätzlich liefert ein Einspieler aus Archivmaterial Informationen über die Hintergründe des Kriegs – eingebettet in die Reportage aus dem Leben von Hussein.

neuneinhalb zeigt nicht alles

Die Auswahl der Bilder spielt bei *neuneinhalb* eine besonders große Rolle. Der verantwortungsbewusste Umgang mit grausamen Bildern ist ein sehr wichtiger Bestandteil der journalistischen Arbeit für Kinder. *neuneinhalb* berichtet zwar über alles, zeigt aber längst nicht alles: Auf Bilder, die bei jungen Zuschauern Angst auslösen könnten, wird in Einspielern grundsätzlich verzichtet. Dazu gehören z. B. Nahaufnahmen von Schwerverletzten oder Toten. *neuneinhalb* zeigt stattdessen beispielsweise Aufnahmen zerstörter Dörfer oder trauernde Angehörige, die die Auswirkungen eines Kriegs oder einer Naturkatastrophe genauso deutlich machen. Der Verzicht auf Angst auslösende Bilder erfolgt auch deshalb ganz bewusst, weil zu heftige Bilder die Aufnahme von Informationen und somit das inhaltliche Verständnis behindern. Das gilt übrigens nicht nur für Kinder.

Klassische Nachrichtenbilder Hände schüttelnder Staatsoberhäupter, vorfahrender Limousinen und Reden schwingender Politiker vermeidet *neuneinhalb* ebenfalls. Stattdessen arbeitet die Sendung zur Erklärung politischer Inhalte z. B. mit Inszenierungen. Schauspieler,

Die Studiotechnik arbeitet mit virtuellen Tricks...



... und mit überraschenden Effekten.

die Masken mit den entsprechenden Fotoköpfen tragen, „spielen“ die Rollen bekannter Politiker. Dieses Stilmittel macht es in Kombination mit Bluebox-Technik möglich, Angela Merkel an jedem für die Geschichte notwendigen Ort zu zeigen und sogar reale politische Situationen nachzuspielen. So gestaltet sich *neuneinhalb* eigene Nachrichtenbilder, wie sie gerade benötigt werden.

Der Vorteil: Die Bilder können so gedreht werden, dass sie den Text inhaltlich am besten unterstützen. Man vermeidet also den in Nachrichtensendungen für Erwachsene üblichen Bilderteppich. Bei *neuneinhalb* liefert jedes einzelne Bild eine Information bzw. stützt die des Textes. Dadurch, dass es keine Text-Bild-Schere gibt, wird das Verständnis verbessert. Die Politikermasken ermöglichen außerdem einen lockeren Umgang mit Autoritäten und werden so dem Unterhaltungsbedürfnis eines jungen Nachrichtenpublikums gerecht.

Nicht hinter Fachbegriffen verstecken

Die journalistische Arbeit für Kinder wird gerne unterschätzt und nicht selten sogar belächelt – wenn auch wohlwollend. Dabei stehen Autoren und Redakteure von Kindermedien vor der großen Herausforderung, dass sie sich nicht hinter Fachbegriffen verstecken können, sondern diese eingehend erklären und mit Leben füllen müssen. Die Aufgabe besteht darin, hochkomplexe Sachverhalte verständlich und sogar unterhaltsam darzustellen, ohne dass Zusammenhänge in der Reduktion verfälscht werden. Besonders schwierige politische oder historische Themen bedürfen dabei einer sehr ausführlichen Bearbeitung, bevor sie vermeintlich leicht und locker heruntergebrochen werden können. Nicht selten verbirgt sich hinter jedem Drehbuchsatz eine ganze Welt. Jedes Wort liegt in der Waagschale und muss häufig in der Zusammenarbeit mit Experten verifiziert werden. In der Kürze liegt zwar die Würze, aber eben auch sehr viel Arbeit.

Das zeigte z. B. auch ganz deutlich die Sendung über den Nahostkonflikt. Die Darstellung seiner historischen Wurzeln stellte die größte journalistische Herausforderung dar – u. a. auch deshalb, weil aufgrund der Brisanz des Themas jede Formulierung von den Konfliktparteien als Meinungsäußerung empfunden werden konnte. Die Redaktion hat sich deshalb von Anfang an von mehreren Experten intensiv wissen-

schaftlich beraten lassen. Jeder Satz (!) des Offtextes musste vor der Ausstrahlung einen wissenschaftlichen Check durchlaufen. Zusätzlich wurde auch die bildliche Darstellung noch einmal von Experten inhaltlich begutachtet.

Gibt es eine Lösung?

Bei der Bearbeitung von schwierigen historischen und politischen Themen ergibt sich bei jedem Zuschauer zwangsläufig die Frage, wie die dargestellten Probleme gelöst werden könnten. Gerade junge Menschen erwarten und brauchen Vorschläge, die auf die Frage „Wie wird alles wieder gut?“ zumindest ansatzweise befriedigende Antworten finden. Es gehört zu den Grundsätzen des *neuneinhalb*-Teams, seine jungen Zuschauer am Ende einer Sendung nicht mit dem neu erworbenen Wissen allein zu lassen. *neuneinhalb* zeigt deshalb am Ende einer Sendung immer auch eine Perspektive oder sogar eine Lösung für die Zukunft.

Allerdings: Welche Lösung gibt es für Israel und Palästina? Wohl kaum eine Frage dürfte schwieriger zu beantworten sein – glauben wir als Erwachsene. Die Redaktion hat lange über diese Problematik diskutiert. Am Ende lieferten Tali und Anas die Antwort: „Wir müssen aufeinander zugehen und miteinander reden. Die Politiker müssen das lernen und sich gegenseitig akzeptieren. Wir haben beide ein Recht, hier zu leben. Friedlich.“ In den Ohren journalistischer Profis mag dies banal klingen. Für Kinder hingegen ist es eine realistische Lösung. Und deshalb sollten auch Erwachsene öfter einmal hinhören, wenn Kinder über Politik reden.

Ute Mattigkeit arbeitet als Journalistin in Köln und ist bei der Firma tvision als Redaktionsleiterin für das Format *neuneinhalb* verantwortlich.



Maika Pies arbeitet ebenfalls als Journalistin in Köln und betreut die Sendung *neuneinhalb* als Redakteurin und Chefin vom Dienst.

